



Blick in einen der vielen Flure des Dortmunder Gefängnisses. Hinter verschlossenen Türen übersetzen einige Gefangene ihre Gedanken in geschriebene Sprache. Einer der 14 Preisträger im Jahr 2018 ist zurzeit in Dortmund inhaftiert. FOTO BANDERMANN

Literaturpreis verhilft Worten in die Freiheit

„Ich sterbe, bevor ich sterbe“ – mit dem Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene haben in Zellen verborgene Worte und Gedanken von inhaftierten Straftätern den Weg in die Freiheit gefunden.

Von Peter Bandermann

Die Kommende in Brackel ist das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn und ein Ort, an dem Kirche kritische Fragen stellt und Sinn oder Unsinn zu ergründen versucht. Mit der zehnten Verleihung des Ingeborg-Drewitz-Literaturpreises in 30 Jahren führte die Kommende am Sonntag in eine „Welt des Widersinns“ – hinein in deutsche Haftanstalten.

„Begegnungen in der Welt des Widersinns“. So überschrieben war der diesjährige Wettbewerb der Worte, die es ohne den von der Dortmunder Gefangeneninitiative organisierten Preis nicht in die Freiheit geschafft hätten. Ausgezeichnet wurden 14 auch unter die Haut gehende Texte, die allesamt in deutschen Knästen entstanden sind.

Die Krimiautorin Gabriella Wollenhaupt, der Literaturwissenschaftler Dr. Friedemann Grenz und ein ehemaliger Gefangener lasen sechs Texte vor und gaben den Autoren kurz eine Stimme in der Freiheit. Die Texte beschreiben Sehnsüchte, Zustände und Verzweiflung, aber selten

Mut. Sätze wie „Die Zeit ist ein Ungeheuer, das nicht mit sich reden lässt“ oder „Der Tod ist nicht tragisch. Tragisch ist nur, nicht gelebt zu haben“ zeugen davon, dass Gefangene mit dem Schreiben die intensive Auseinandersetzung suchen. Nur zwei Gefangene konnten die Preise in der Kommende persönlich entgegennehmen. In den anderen Fällen lehnten die Gefängnis-Direktoren eine Auslieferung nach Dortmund aus „personellen“ und „organisatorischen“ Gründen ab. Das sorgte für Kritik auch unter den Besuchern.

Mit Kritik belegte der frühere Gefängnis-Direktor und heutige Strafverteidiger Thomas Galli den deutschen Strafvollzug. Er war Schirmherr der Preisverleihung. Seine wesentliche Aufgabe, die Resozialisierung der Strafgefangenen, erfülle der Knast nicht. Im Gegenteil, er sei Nährboden für noch mehr Kriminalität. Geht es nach Thomas Galli, wird der geschlossene Strafvollzug abgeschafft. „Die Systeme draußen“ seien zu stärken. Die Resozialisierungsfunktion des Knasts sei nicht ausreichend



»Der Knast schafft automatisch eine Subkultur.«

Thomas Galli, Jurist

bewiesen. Thomas Galli: „Der Knast schafft eine Subkultur. Die Weggesperrten versöhnen sich darin nicht mit dem Staat, der Gesellschaft und den Normen.“ Nach der Haft Fuß zu fassen sei schwierig.

Menschenrechte im Mittelpunkt

Die 1986 verstorbene deutsche Schriftstellerin Ingeborg Drewitz ist Namensgeberin des Literaturpreises. Die sozialkritische Autorin stellte auch die Menschenrechte in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Den Literaturpreis für Gefangene verleihen sieben Personen und Institutionen aus Dortmund, Essen und Münster. Sie setzen sich kritisch mit dem deutschen Strafvollzug auseinander.

Spendenkonto Gefangeneninitiative: IBAN: DE62 4405 0199 0291 0122 99. BIC: DORTDE33XXX.